

Erfahrungsbericht

Auslandssemester an der Pontificia Universidade Católica do Rio de Janeiro 2017.2

I. Einführung

Im Rahmen meines Masterstudiengangs Interdisziplinäre Lateinamerikastudien entschied ich mich dazu an die PUC in Rio de Janeiro zu gehen. Ich habe mich in meinem Studium für den Schwerpunkt Brasilien entschieden und hatte mich auch bereits zuvor im Bachelor mit dem Land, seiner Sprache, Kultur und Geschichte auseinandergesetzt.

Dadurch, dass ich lateinamerikanischer Herkunft bin und viele Jahre im spanischsprachigen Lateinamerika gelebt habe, wusste ich grob, was mich erwarten würde. Ich kann nur sagen, dass dies sehr geholfen hat, da ich so gut wie keinen Kulturschock erfahren habe und mich sofort wohlfühlt habe.

II. Bewerbungsverfahren

Man sollte sich auf jeden Fall rechtzeitig Gedanken über den Direktaustausch machen. Die Bewerbungsfrist ist sehr weit vorgezogen. Für mein Semester in Brasilien, das von August bis Dezember 2017 ging, musste ich im Dezember des Vorjahres mit der Bewerbung anfangen.

Das Bewerbungsverfahren schluckt einiges an Zeit, vor allem dadurch, dass bei mir, wie jedes Jahr, zusätzlich auch der BAföG-Antrag zu erledigen war. Dieser muss für einen Aufenthalt in Brasilien beim Studentenwerk Bremen gestellt werden.

Sobald man aber die von der FU spezifizierten Unterlagen beisammen hat und abgegeben hat geht alles ziemlich schnell. Am Ende des Wintersemesters 16/17, in der ersten Februarwoche, kam die Einladung zum Interview. Danach dauerte es nicht mehr lang und ich bekam nach Einsendung einiger letzter Papiere die Zusage.

Alles in Allem muss ich sagen, dass bei jeder Frage oder jedem Problem das Büro für internationale Studierendenmobilität mir sehr schnell mit Hilfe zur Seite stand.

III. Die PUC-RJ

Das Austauschbüro der PUC bietet in der ersten Woche Einführungsveranstaltungen an. Diese sind hilfreich, vor allem, wenn man davor noch nie in Brasilien gewesen ist. Lobenswert fand ich vor allem die Veranstaltung, die der Vorbereitung der Anmeldung bei der Bundespolizei dient, da die brasilianische Bürokratie ihre Tücken hat. Etwas mäßig fand ich den Vortrag zu Kultur und Alltag in Brasilien. Es liegt wahrscheinlich auch an meinem Hintergrund, aber für mich waren die Informationen manchmal fast gar karikaturesk und meistens schlicht überflüssig. Aber, wie gesagt, es handelt sich dabei um meine Meinung. Schön war auf jeden Fall die Stadttour, in der man gleich am Anfang schnell ein paar wichtige Punkte der Stadt abklappert und auch gleich Anschluss zu den anderen Austauschstudierenden finden kann. Der Willkommens-Cocktail ist eine sehr nette Idee, aber in diesen engen Räumlichkeiten war es bei 400 Austauschstudierenden etwas unbequem.

Für die Veranstaltungen, die man belegen will, muss man sich online zu einem bestimmten Zeitpunkt anmelden. Dieser Prozess funktioniert gut, jedoch sollte man darauf achten, dass man sich wirklich zum Anfang des Zeitfensters anmeldet, da die Veranstaltungen manchmal sehr schnell voll sind.

Der einzige Pflichtkurs für Austauschstudierende ist der Portugiesisch-Kurs. Man wird vor der Ankunft in Rio online in eines der fünf Sprachniveaus eingeteilt. Nach Ankunft wird die Einteilung nochmals mit einer kurzen mündlichen Prüfung überprüft und, falls benötigt, angepasst. Da mein Studiengang interdisziplinär ist stand mir eigentlich der gesamte Veranstaltungskatalog der PUC offen. Ich wählte letzten Endes Veranstaltungen in den Bereichen Geschichte, Journalismus und Literatur. Nach einer zweiwöchigen Probeperiode sind die gewählten Kurse, sofern nicht abgewählt, bindend.

Da in Brasilien der Master (mestrado) etwas anderes als in Deutschland ist, kann man an der PUC als Masterstudent nur Bachelorkurse wählen. Wobei es auch möglich ist, falls dies wirklich erwünscht ist, Masterkurse zu belegen. Dies muss dann aber vor Ort mit Absprache der Koordination und der jeweiligen Dozierenden stattfinden.

Man merkt schnell, dass es sich um eine lateinamerikanische Privatuniversität handelt. Der Campus ist schön, die Preise der Speisen variieren stark und die Atmosphäre ist entspannt. Der Umgang der Studierenden mit den Dozierenden fiel mir gleich auf. Der Ton ist viel unmittelbarer, offener und herzlicher. Allerdings wird manchmal aber auch die Linie zur Respektlosigkeit überschritten. An einer Privatuniversität zu sein hat seine Vor- und Nachteile, ein Nachteil ist sicherlich die etwas gebrochene Position des Dozierenden gegenüber den Studierenden aus teils sehr wohlhabenden Haushalten, nach deren Pfeife sie tanzen müssen, denn sonst droht eine Kündigung.

Ich habe alle meine Kurse auf Portugiesisch besucht. Was ich schön fand war, dass ich niemals das Gefühl hatte, eine Extrawurst zu bekommen, nur weil ich Ausländer war. Der Unterricht lief einfach ganz normal ab. Wenn man sich dann etwas mit den Dozierenden auseinandersetzt merkt man schnell, welche Leidenschaft sie für ihren Fachbereich haben. Und das muss ich loben. Sobald man etwas Interesse zeigt, sind sie fast ganz außer sich und erklären einem die Welt. Fragen hören sie gern, Ausführungen sind manchmal ausschweifend, aber wieso auch nicht?

Als Masterstudent muss ich sagen, dass ich meine Veranstaltungen nicht als sehr fordernd empfunden habe.

IV. Leben in Rio

Rio ist eine Stadt, die sehr viel bietet. Die Lage der Stadt, zwischen Strand und Bergen, bietet beste Voraussetzungen für Sport- und Outdoorbegeisterte. Die Wanderungen sind faszinierend, der atlantische Ozean schön kühl und die perfekte Erfrischung in den heißen Sommertagen und die Berge schaffen einen schönen grünen Kontrast zum Beton der Hochhäuser.

Das Nachtleben ist spannend, es stellt sich jedoch schnell eine Art Routine ein, da die meisten guten Sachen immer in den gleichen Orten stattfinden. Musikalisch kommt man hier auf jeden Fall auf seine Kosten, allerdings werden elektronisch geprägte Geschmäcker hier wohl nicht so ganz glücklich: Der Tenor ist auf jeden Fall Samba, Funk und Forró.

Am besten bewegt man sich hier mit dem Bus fort. Die U-Bahn ist, je nachdem, wo man hinwill, auch sehr praktisch. Von allen Verkehrsmitteln ist sie das zuverlässigste, aber bisher eher spärlich ausgebaut. Die Fahrtpreise (3,60R\$ Bus und 4,30R\$ U-Bahn) in Höhe von 90 Cent oder 1,07EUR wirken auf den ersten Blick günstig. Allerdings zahlt man jedes Mal, wenn man irgendwo einsteigt, diesen Preis. Und da es hier keine Zeitkarten gibt, summiert sich das sehr schnell. Ohne Aufpreis umsteigen kann man lediglich nur mit der aufladbaren Plastikarte einmal innerhalb von zwei Stunden, allerdings nur auf eine andere Linie, wenn man nicht doppelt bezahlen will.

Die Lebenshaltungskosten sind vergleichbar mit Berlin. Natürlich hängt dies vom persönlichen Ausgabeverhalten ab, bei mir kam es aber fast aufs Gleiche raus. Das teuerste in Rio ist die Miete. Ein Zimmer in der Südzone der Stadt kostet auf jeden Fall über 1000R\$, eher im Bereich 1400-1600R\$. Lebensmittelpreise sind höher als in Deutschland, manchmal auch, je nachdem, was man will, unverschämte teuer. Meiner Erfahrung nach sind in Brasilien Reis, Bohnen, Gemüse, Obst und Fleisch günstig. Alles andere ist teuer, vor allem Importwaren, denen extrem hohe Einfuhrsteuern verhängt werden.

Die Sicherheitslage muss natürlich erwähnt werden. Bis zum Zeitpunkt der Verfassung dieses Berichtes ist mir nichts widerfahren, allerdings habe ich einem Überfall beigewohnt und es wurden auch viele meiner Bekanntschaften aus dem Ausland überfallen, meistens jedoch ohne Gewalt, und wenn Gewalt angewendet wurde, dann nur, weil sie sich wehrten. Man sollte hier immer wachsam sein, nichts Überflüssiges bei sich tragen und so wirken, als wüsste man immer ganz genau, wohin man will. Ich persönlich habe mich nie bedroht gefühlt, bin aber mit meinem „brasilianischen“ Aussehen vielleicht auch einfach kein attraktives Ziel. Wichtig ist es, schnell die Instinkte zu trainieren, denn wenn man ein komisches Baugefühl hat ist es besser, einfach umzudrehen, die Straße zu überqueren oder doch einfach ein Uber zu bestellen. Die Lage verschlechtert sich leider seit meiner Ankunft konstant. Aber, wie gesagt, ist alles eine Frage der persönlichen Erfahrung.

V. Fazit

Das Auslandssemester in Rio war eine der spannendsten Erfahrungen meines Lebens. Ich habe hier mein Portugiesisch unglaublich verbessern sowie die Kultur und das Leben Brasiliens kennenlernen können. Rio ist eine sehr eindrucksvolle Stadt und der Aufenthalt hier wird mich auf jeden Fall prägen. An der PUC haben mir, kurz gesagt, manche Dinge gefallen und manche nicht, was meiner Ansicht nach auch einfach normal ist. Letzten Endes ist es auch, was man daraus macht, und bei mir war das Endergebnis, menschlich sowie akademisch, durchaus sehr gut.